

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 35

Rubrik: Pädagogische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ziehungsrat (seit 1887). Beide Beamtionen mußte er leider vor 3 Jahren wegen Kränklichkeit niederlegen. Er war bei uns Lehrern als Schulmann hochgeschätzt; die Beurteilung der Schulen war stets gewissenhaft und gerecht. Er wußte Strenge und Pünktlichkeit mit einer gewissen Milde und Väterlichkeit gegen Lehrer und Schüler zu paaren. Als eifriger Pädagoge ließ er von einem vorgehabten Schulbesuch unter keinen Umständen ab; weder Regen noch Schnee schreckten ihn zurück. Gerade an den schmutzigsten Tagen klopfte unser Inspektor oft an die Schultüre! Auch seine Berichte zeugten von umfassender Sachkenntnis und von gewiß nicht zu geringer Genauigkeit. Der Kanton ehrte denn auch das ausgezeichnete Wirken, und die hohe Regierung überreichte ihm bei seinem Rücktritte 1908 folgende in würdiger Rahmung und mit Ornament ausgestattete Urkunde:

„Der Regierungsrat des Kantons Zug bezeugt hiemit hochw. Herrn Pfarrer J. A. Sped für die mehr als 20 Jahre dem Kanton geleisteten vorzüglichen Dienste als Mitglied des Erziehungsrates, der Aufsichts-Kommission für die Kantonschule und als kantonaler Schul-Inspektor die wohlverdiente Anerkennung und widmet ihm als Zeichen dessen diese Urkunde.

Zug, den 8. Juli 1908.

Der Sandammann: Dr. A. Herrmann.

Der Landschreiber: A. Kaiser.“

Gott, der Vergelter alles Guten, gebe dem verehrten Herrn Inspektor den verdienten, ewigen Lohn!

* Pädagogische Chronik.

Schwyz. Im Jahresbericht des protest.-kirchl. Hilfsvereins liest man, daß die Gemeinde Siders an die Kosten der freien protestantischen Schule für jedes dort wohnende Kind 30 Franken Beitrag leiste. „In Brig benehmen sich die Schulbehörden und namentlich der Rektor der Primarschulen sehr entgegenkommend gegen die protestantischen Kinder, was wir überhaupt von allen Staatsbehörden im Wallis gerne anerkennen.“

In Glamatt (Kt. Freiburg) wurde ein neues Haus für die freie protestantische Schule gebaut. An die 75 000 Fr. betragenden Kosten spendeten die Einwohner von Ueberstorf 2500, jene von Wännwil 7500 Fr. Ueberstorf bewilligte überdies 2500 Fr. an das neue protestantische Schulhaus in Aressi-brunholz. Heitenried spendete an die protestantischen Schulen daselbst 700 Fr., Wännwil 750 Fr. Dazu kommt überall ein Staatsbeitrag. Und wie steht's in Zürich, Winterthur u. u. O ihr Heuchler! —

Wallis. Der Staatsrat beschloß, sofern genügend Schüler sich anmelden, diesen Herbst den ersten Jahresturs der höhern Handelsschule in Sitten zu eröffnen; dies in Ausführung des kürzlich in Kraft getretenen Mittelschulgesetzes.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Kultusminister Graf Tichy verordnete, daß vom 1. September d. J. an die deutsche Sprache an den ungarischen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten obligatorischer Unterrichtsgegenstand werden und so gelehrt werden soll, daß die Schüler die deutsche Sprache sprechen und lesen lernen. Dieser Unterricht soll daher von der ersten Stunde an nur in deutscher Sprache erfolgen. Bisher bestand an den Präparandenanstalten ein fakultativer englischer und französischer Unterricht. Diesen ersetzt der Kultusminister durch den pflichtmäßigen deutschen aus Rücksicht auf die besondere Bedeutung der deutschen pädagogischen Literatur. Mitentscheidend war die große Verbreitung der deutschen Sprache, die Nachbarschaft des deutschen Sprachge-

bietet und der starke Verkehr, den Ungarn vorwiegend mit Oesterreich und dem deutschen Reiche pflegt.

Wien. (Der erste weibliche Schulrat.) Fräulein Stephanie Neuheimer ist in den Bezirksschulrat gewählt worden. In der staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien absolvierte sie mit vorzüglichem Erfolge ihre Studien. Seit 19 Jahren wirkt sie an einer Volksschule in Wien und gehört seit 24 Jahren dem Lehrfache an.

Preußen. Kaiser Wilhelm hat sich beim Empfang der Oberklasse des Kasseler Gymnasiums, an dem er selbst studiert hat, als warmer Freund der humanistischen Bildung bekannt und besonders die Pflege der griechischen Sprache empfohlen. Wenn nur die Lehrer in der Regel nicht gar so lebern und pedantisch „vortragen“ würden, bedürfte es einer solchen Mahnung nicht, meint das „Bayr. Vaterland“. —

Bayern. „Die Gesamtvorstandschaft der christlichen Bauernvereine Bayerns dankt im Namen ihrer 150 000 Mitglieder durch eine Resolution dem bayrischen Episkopat dafür, daß es den Versuchen, unter der katholischen Lehrerschaft kirchenfeindlichen Geist zu verbreiten, entgegentritt. Die Ausbreitung eines solchen Geistes würde eine unüberbrückliche Kluft zwischen dem katholischen Volke, in erster Linie den katholischen Eltern, und jenen Männern reißen, denen sie ihre Kinder, auf die sie allein Anrecht haben, anvertrauen müssen. Da der Staat die Familienväter zwingt, ihre Kinder in die Schule zu schicken, muß dagegen entschieden Verwahrung eingelegt werden, daß sich in der Schule ein Geist, wie er aus den öffentlichen Rundgebungen des bayrischen Lehrervereins hervorgeht, breit macht. Unsere Mitglieder verlangen, daß die Schule nicht dem Geiste entgegenarbeitet, in dem die Kinder im Elternhause erzogen werden, und verlangen im Gegenteil ein Zusammenarbeiten von Familie und Schule, vor allem, soweit die religiöse Erziehung in Betracht kommt.“ Das ist Mut und Zielklarheit. —

Literatur.

Geschichte der deutschen Literatur von G. Brugier. 12. Auflage wesentlich umgearbeitet und ergänzt von G. M. Hamann. Herderscher Verlag in Freiburg i. B. Preis 7 Mk. 50 gebd. 9 Mk.

Diese Neu-Auflage von „Brugier“ ist begleitet von einem Titelbild (Heinrich von Meissen, genannt Frauenlob, der letzte Minnesänger), von vielen Proben, von einem Glossar und einer knapp gefaßten Poetik. Hamann hat die Bearbeitung mit gewissenhaftem Eifer durchgeführt und selbige speziell auf Richtig- und Klarstellungen und auf notwendig gewordene Ergänzungen und Ausscheidungen beschränkt. Brugier-Hamann — 745 Seiten stark — ist auch in der 12. Aufl. ein zuverlässiger und anregender Führer in der vielgestaltigen deutschen Literaturentwicklung. Auch heute steht das Werk auf kath. Boden und hat seinen ursprünglichen Gerechtigkeitsfönn in Auffassung und Beurteilung bewahrt. — Wir können Brugier-Hamann nur warm empfehlen, er gereicht dem kath. Streben auf dem Gebiete der literarischen Bewegung zu großer Ehre; er würdigt auch unumrunden das kath. Schrifttum, das denn doch so ganz inferior nicht ist. Uns scheint, die Schweiz ist in § 104 fünfte Gruppe VIII. Periode etwas zu kiefmütterlich behandelt, eine Neu-Auflage darf in dieser Richtung entschieden sorgfältiger redigiert sein. Wir nennen nicht gerne nicht beachtete Namen, aber es sind wertvolle übersehen. Auch ist Widmann freilich kein Katholik! Wer erinnert sich nicht seines ber — Flohgedichtes? Also sorgfältiger! — G.